

**Thema: Kritik**

Kritik begleitet die Musik, wo immer sie öffentlich wird, in Konzerten, auf CD (bzw. DVD, Schallplatte etc.) und in Hörfunk und Fernsehen. Kritisiert wird vor allem in den Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften), aber auch im Hörfunk und Fernsehen. Sie ist aber auch ständiger Begleiter unserer Arbeit, wie auch die des Dirigenten, ausübenden Musikers, Musik-Regisseurs etc. Ich möchte in dieser Vorlesung deshalb ein wenig auf die Kritik eingehen.

**Typologie** (nach Arnold Schering, 1928):

## 1. - Die Werkkritik (Kompositionskritik)

Betrifft vorrangig zeitgenössische Kompositionen, per se subjektiv.

## 2. - Die Aufführungskritik (Interpretationskritik)

Die jeweilige Wiedergabe kommentieren, autoritär wertend oder partnerschaftlich beschreibend (Leser soll sich ein eigenes Urteil bilden können)

## 3. - Die Organisationskritik

z.B. kulturpolitische Aspekte

heute hinzuzufügende Kriterien:

## 4. - Spieltechnische Kritik (Untergruppe zu 2.)

## 5. - Klangästhetische Kritik (Abbildung, Balance, Tiefe etc.)

## 6. - Technische Kritik (technische Parameter, Mastering etc.)

Historische Kritiken beziehen sich vorrangig auf Werke und deren Darbietung im Konzertleben. Nicht selten waren es Komponisten oder Musiker, die über ihre Kollegen schrieben, so war Matheson auch einer der ersten Kritiker. Im 19. Jhd. war Eduard Hanslick, Brahmsfreund und Wagnerhasser, ein bekannter Vertreter dieser Gattung. Ich möchte aus einer Rezension zu Verdis Requiem zitieren.<sup>1</sup>

**Standpunkte:**

Neben der Typologie kann man nach Schönfelder<sup>2</sup> die Ebenen „es, ich, man“ betrachten:

1. - Beobachten	Bezeichnen (Treffsicherheit) Beschreiben (Charakterisierung) Berichten (Darstellungskraft)	es
2. - Auseinandersetzen	Bewerten (Wert) Bedeutend (Wirkung)	ich
3. - Interpretieren	Beurteilen(Erfahrung), Einordnen(Wissen), Verallgemeinern (Logik)	man

Auch wenn die Systematisierung Schönfelders etwas künstlich scheint, kann sie bei der Analyse von Kritiken helfen. Zu allgemeine Kritik hingegen wird im Bsp. Schönfelder verurteilt:

*„Interessant und aufschlußreich für die künstlerische Arbeit Bachs ist der Beginn des ersten Solos: Die Solovioline intoniert den ersten Themenabschnitt, das Orchester setzt den zweiten Abschnitt dagegen. Der cis-moll Mittelteil des Satzes hat Durchführungscharakter und mündet in eine Kadenz, die die Reprise des Satzes vorbereitet. Gerade dieser Mittelteil ist ein schönes Beispiel für die von Bach erstrebte „Dynamisierung“ der Musik.“ (Bessler)<sup>3</sup>*

Was ist an dieser Beschreibung charakteristisch, was nicht auch auf andere VI.Konzerte zutrifft? Was ist mit Dynamisierung gemeint? etc.

### Gattungen :

1. - Die Konzertkritik
2. - Die Schallplattenkritik (CD und andere Medien)
3. - Die Sendungskritik (Hörfunk und Fernsehen)
4. - Die Arbeitskritik (Dirigent, Musiker, Tonmeister)

Die Definition Rezension = „die wertende und berichtende Besprechung einer musikalischen Aufführung oder Produktion“ findet man vorrangig in Zeitschriften. Wichtige überregionale Zeitungen mit Feuilleton sind<sup>4</sup>:

- „Frankfurter Allgemeine Zeitung“
- „Süddeutsche Zeitung“
- „Die Welt“

Zeitschriften:

- „Fono Forum“
- „Gramophone“

### Wie Einflußreich ist die Kritik?

*„Hat sie (die Musikkritik) Macht? Auf den ersten Blick gesehen, unzweifelhaft. Geht man ihrem Einfluß jedoch einmal nach, dann ist man überrascht, wie schnell er in sich zusammensinkt. Welche Rolle spielt im heutigen Musikleben der Kritiker? Die präzise Antwort lautet: Er ist zum Vorarbeiter des Agenten geworden. Bis zu dessen Eingreifen hat er Stimme und Macht (oft zu große). Tritt der Manager auf den Plan, ist es mit der Bedeutung des Kritikers vorbei.“<sup>5</sup>*

*„Wenn heute ein Dirigent in einer der Festspielstädte Europas für seine Interpretation einer Mozart-Oper von nahezu der gesamten Presse verdammt wird, hindert das nicht, daß er im nächsten Jahr dieselbe Oper wieder dirigieren darf. Die Kritik hat die runde gegen die Manager und Schallplattenfirmen, die die Verträge für die Künstler durchzusetzen wissen, verloren.“<sup>6</sup>*

- Konsequenz: eigene (oder gekaufte) Kritiker mit auf Tournee nehmen, ein oft praktiziertes Vorgehen bei Orchestern.
- Nur das Publikum kann Künstler wirksam werten (Abstimmung mit den Füßen)

*Andererseits habe ich aber auch beobachten können, wie irrelevant Kritikermeinungen meistens sind. Kein Verriss, und sei er noch so gut begründet, kann verhindern, daß eine neue Oper oder ein Orchesterstück woanders nachgespielt wird. Die Entscheidung darüber fällen die Veranstalter unter sich - Intendanten, Musikabteilungsleiter, Direktoren - und oft auch die Dirigenten, die sehr viel Einfluss auf die Programmierung haben. Vielleicht auch die Geldgeber im Hintergrund wie Sponsorenclubs<sup>7</sup>.*

### Beispiele

Diese Beispiele wurden mit den dazugehörigen Aufnahmen betrachtet, jeder sei angeregt, sich selbst Kritiken zu Konzerten oder CD Veröffentlichungen zusammensuchen, und sie zu analysieren.

**Konzertkritik :**

Mozart: Violinkonzert G-Dur, Julian Rachlin, RSO Stuttgart / Roger Norrington

Betrachten wir die Kritiken der Wiedergabe von Mozarts Violinkonzert aus Stuttgart (25.10.03) und Mannheim (26.10.03), dann ergibt sich ein recht verschiedenes Bild.

Konsens:

- Kammermusik, kleine Orchesterkulisse, intim, delikat, zarter Glanz

Dissens:

- kongenialer Partner (M), stilistisch nahezu unvereinbare Musiker (S), konzertanter Dialog (M), mochte keinen Dissenz austragen (S)

nicht Bewiesen die Behauptung:

... erreichten dagegen nur geringe Höhen (S)

**CD-Kritik:**

Ulrich Schreiber redet hier vom:

„Schritt vom feuilletonistische Geschwafel zur systemreflektierenden Sachlichkeit“<sup>8</sup>

Dies liegt an dem wiederholbaren, und dadurch nachprüfbar, Charakter der Tonträgerwiedergabe. Das einmalige Ereignis Konzert hat sich zum identischen Replik einer Produktion gewandelt, und kann abseits begleitender Umstände auseinandergenommen und bewertet werden:

- Der Leser kann die Kritik anhand des Tonträgers nachprüfen (auch wiederholt)
- Interpretationen können verglichen werden, auch bei mehreren Aufnahmen desselben Künstlers (s.u. Kritik Beethoven)
- Viele Leser erreicht die Kritik vor dem Kauf, der Kritiker hat also PR Funktion, ob er will oder nicht. Eine neue Tendenz erfahre ich derzeit bei BMG: die fertige CD soll zwei Monate vor dem Veröffentlichungstermin den Kritikern zugesandt werden, damit bereits zur Veröffentlichung die Presse berichten kann.

*Es gibt Untersuchungen der Tonträgerindustrie in der Schweiz über die konkreten Auswirkung der Kritik auf den Verkauf einzelner CompactDiscs. Mir ist nun der konkrete Fall geschildert worden, dass einer meiner Artikel zu einer deutlich spürbaren Steigerung der Verkaufszahlen geführt hat. Das hat mich sehr erstaunt. Aber es gibt Zahlen und Beobachtungen, die solche Beeinflussungen bestätigen. ... Es war eine Einspielung der Schumann-Sinfonien, der ich für die Interpretationsgeschichte zentrale Bedeutung beimesse, und die ich wahrscheinlich enthusiastisch genug angezeigt habe. Also ein ganz gewöhnlicher Fall. Traditionelles Repertoire.<sup>9</sup>*

karlheinz stockhausen tierkreis - zodiac  
(12 melodies of the star signs) WERGO



vorrangig Werkbeschreibung (da zeitgenössische Musik):

- zugänglichste Werk, Realisierung ausgearbeitet vom Interpreten

Interpretation eindeutig positiv:

- feinführend, poetisch, groovt, rockig, spannungsgeladen, ungeheure Frische, involving  
einzig (pseudo)negativ: „how often would one want to replay them“ (Guardian)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Violin Konzert in D Op. 61; Zwei Romanzen

Anne-Sophie Mutter, New York Philharmonic / Kurt Masur

Deutsche Grammophon- 471 349-2(CD)



**Interpretation:**

- maniert, self-conscious (selbstverliebt), langweilig aber auch vital, erfrischend originell  
kontrolliert, streng

**Spieltechnik:**

- Intonation im zweiten Satz (Jed Distler)

**Aufnahme:**

- „Bass-Ballungen“, zu indirekt und zu wenig Solo aber auch „technical marvel“

**Dirigenten-Kritik:**

Es gibt Fälle, in denen der Dirigent schwerwiegende Kritik an einer Produktion übt, im folgenden Fall sogar soweit, daß nach drei Schnittversuchen eine Neuaufnahme anberaumt wurde. Antonio Lotti, Missa Sapientiae 1<sup>st</sup> Edit gegenüber dem Konzert und der späteren CD-Nachaufnahme; drei Aufnahmen über zwei Jahre verteilt.

- Intonation ist miserabel, wahrscheinlich durch die tiefe Stimmung (395 Hz)
- Angespannte Atmosphäre während der Aufnahme, gestreßte Musiker
- Konzert wurde besser, aber anderes Tempo im Beispiel (Nr. 5 Laudamus)
- Balance sehr unterschiedlich zwischen den drei Tonmeistern (Nr. 8 Domine Fili)

**Musiker Kritik:**

Im Detail kennen wir diese Kritik der Schnittfassung bei jeder Produktion. Wenn bei Kammermusik die Musiker getrennt das Band hören, können auch schon mal widersprüchliche Meinungen vertreten sein (X findet den Ton zu laut, ich eher zu leise), Die Anmerkungen der Interpreten sind oft spieltechnischer Art, selten gibt es grundsätzliches anzumerken (z.B. die Steigerung könnte größer sein)  
(Beispiel Cherubini Str.Quartett Nr. 6, Ensemble Hausmusik)

**Kritik während der Produktion**

Als Aufnahmeleiter ist Kritik eines der Hauptwerkzeuge unserer Arbeit. Man sollte sich immer wieder Gedanken darüber machen oder z.B. seine Kommentare mitschneiden.

1. Phase musikalische Anlage, Tempo, Dynamik (Anhand einer Abhörfassung)
2. Phase Phrasierung, musikalischer Fluß, Intonation, Rhythmus
3. Phase spieltechnische Präzision (Zusammenspiel, Intonation, Klang)
- ev. 4. Phase Zusammenfassung, erneute Ganzfassung

**Links:**

<http://www.klassik.com/>

<http://www.Classicstoday.com/>

<http://www.rondomagazin.de/>

<http://www.klassiktipps.de/>

<sup>1</sup> Eduard Hanslick: Aus dem Tagebuch eines Rezensenten, Bärenreiter 1989, S. 21ff

<sup>2</sup> Gerd Schönfelder: Zur Theorie und Praxis der Musikkritik Teil I, Verlag neue Musik, 1982

<sup>3</sup> Konzertbuch Orchestermusik, Leipzig 1972

<sup>4</sup> Mathias O.C. Döpfner: Musikkritik in Deutschland nach 1945, Perter Lang 1991

<sup>5</sup> Kurt Westphal: „Welchen Einfluß hat Musikkritik“ in Musica 1972, S. 443

<sup>6</sup> Ebenda

<sup>7</sup> Max Nyffeler Ebenda

<sup>8</sup> Ulrich Schreiber: „Berufsspezifische Anmerkungen zur Schallplattenkritik“ in Musica 1978, S.548

<sup>9</sup> Peter Hagmann, Passagen Nr. 26, Frühjahr 1999, hrsg. von der Schweizer Kulturstiftung